

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Nummer 69 a

(Privilegiert 1705)

227. Jahrgang

Samstag, den 23. März 1930. Preis 2.50 RM. Sonntagspreis für die Halbesche Zeitung 1.50 RM. ...

Severing auf dem Kriegspfad

Don
Dr. H.-K. Gspann
... dem Reich und dem Lande herrscht Kriegszustand. Der Reichsminister Severing hat sich die Mahnung...

Wirklich Hilfe für den Osten?

Führer der Landwirtschaft und Industrie bei Hindenburg

Berlin, 22. März.
Reichspräsident v. Hindenburg hatte am Freitag den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister zu einer längeren Besprechung über die Fragen der Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft und der Hilfsaktion für den Osten empfangen. Wie die Telegrammen-Union weiter hört, hat der Reichspräsident in den letzten Wochen außerdem sowohl mit Vertretern der Landwirtschaft — Freiherrn v. Gahl, Präsident des Reichslandbundes Dr. Schiele und dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer für den Osten Dr. Brandes — als auch wegen der Industriefragen mit Verantwortlichen der Industrie — Geheimrat Dr. Raftl, Dr. Silberberg und Geheimrat Dr. Caro — eingehende Besprechungen geführt.

zur Teilnahme an der 1931 stattfindenden großen allgemeinen Wirtschaftskonferenz verpflichtet. Die Bedeutung der Zollkonferenz liegt demnach in den beiden vorliegenden Vereinbarungen, die zum ersten Male einen vielseitigen europäischen Wirtschaftsvertrag darstellen und einen ersten Schritt in der Richtung einer europäischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit bedeuten.

Brand, in der die zurzeit schwebenden Fragen zur Förderung kamen.

Thüringer Stahlhelm gegen Severing

Reimar, 22. März.
Der Thüringer Stahlhelm hat an das Staatsministerium des Landes ein Schreiben mit folgenden Wortlaut geschickt: Der Stahlhelm in Thüringen steht geschlossen hinter der Regierung des Landes und bietet ihr im Kampf um die Rechte der Eigenständigkeit nicht nachzugeben.

Abbruch der Genfer Zollkonferenz

Genf, 22. März.
Die Zollfriedenskonferenz hat am Sonnabend ohne ihre Arbeiten abgeschlossen. Das Abkommen über die einjährige Verlängerung der Handelsverträge, jetzt Zolltarifabkommen genannt, sowie das Protokoll über die weiteren wirtschaftlichen Verhandlungsverhandlungen sind angenommen worden. Die Unterzeichnung durch die einzelnen Regierungsvertreter wird am Montag erfolgen. Die Verhandlungsdauer ist bis zum 15. April ausgedehnt worden, um einzelnen Regierungen den Beitritt auch nach dem Abbruch der Konferenz noch zu ermöglichen.

„Oceana“ bei Tenedos auf Grund

London, 22. März.
Der Sapag-Vergütungsdamper „Oceana“, der früher „Beer Wunt“, ist östlich der Insel Tenedos im Ägäischen Meer auf Grund geraten. Verschiedene Vergütungsdamper sind sofort zur Hilfeleistung entsandt worden.

Schiff in Kürze wieder frei! — sagt die Sapag

London, 22. März.
Der Sapag-Vergütungsdamper „Oceana“, der früher „Beer Wunt“, ist östlich der Insel Tenedos im Ägäischen Meer auf Grund geraten. Verschiedene Vergütungsdamper sind sofort zur Hilfeleistung entsandt worden.

„Oceana“ bei Tenedos auf Grund

Schiff in Kürze wieder frei! — sagt die Sapag
London, 22. März.
Der Sapag-Vergütungsdamper „Oceana“, der früher „Beer Wunt“, ist östlich der Insel Tenedos im Ägäischen Meer auf Grund geraten. Verschiedene Vergütungsdamper sind sofort zur Hilfeleistung entsandt worden.

Keine Gefahr für die Passagiere

Hamburg, 22. März.
Entgegen aus London verbreiteten Meldungen, wonach der Sapagdamper „Oceana“ gesunken sei, erklärt die Verwaltung der Sapag-Amerikanische auf Anfrage, daß das Schiff in Tenedos auf Grund geriet, daß das Schiff aber keine Gefahr für die Passagiere darstellt.

Keine Gefahr für die Passagiere

Hamburg, 22. März.
Entgegen aus London verbreiteten Meldungen, wonach der Sapagdamper „Oceana“ gesunken sei, erklärt die Verwaltung der Sapag-Amerikanische auf Anfrage, daß das Schiff in Tenedos auf Grund geriet, daß das Schiff aber keine Gefahr für die Passagiere darstellt.

Letzte Vordemission von der „Europa“

Bremen, 22. März.
Laut Radiomeldung von Vord befand sich der Schnelldamper „Europa“ des Norddeutschen Lloyd am Sonnabend mittag um 12 Uhr auf 46 Grad 44 Minuten Nord und 12 Grad 19 Minuten West. Das „Eis“, d. h. die von Mittag zu Mittag zurückgelegte Strecke, betrug 25,12 Seemeilen. Leichtes bis mäßiges nordwestliche Wind und grobe Dünung aus Westen werden gemeldet.

Letzte Vordemission von der „Europa“

Bremen, 22. März.
Laut Radiomeldung von Vord befand sich der Schnelldamper „Europa“ des Norddeutschen Lloyd am Sonnabend mittag um 12 Uhr auf 46 Grad 44 Minuten Nord und 12 Grad 19 Minuten West. Das „Eis“, d. h. die von Mittag zu Mittag zurückgelegte Strecke, betrug 25,12 Seemeilen. Leichtes bis mäßiges nordwestliche Wind und grobe Dünung aus Westen werden gemeldet.

Severing ist sich ferner darüber klar, daß Republikgesetz in Thüringen eine Wendung finden kann, die ihm durchaus willkommen ist.

Er hat das Gesetz einmündig, um mit seinen Bestimmungen die soziale Opposition bekämpfen zu können. In Thüringen aber kann es jetzt so kommen, daß sozialdemokratisches Blatt, das dort im Hinblick auf die rechtsgerichteten Regierung und sie in irgendeiner Form angreift, auf dem des Republikgesetzes verboten wird. Auch gegen die republikanische Garde, Reichsbanner, kann das Gesetz zur Anwendung gelangen, wenn seine Mitglieder die Gegner überfallen. Dann würde eine Lösung des Reichstages in Thüringen nicht erfolgen. Das alles bedeutet Severing wohl, und darin liegen die Hauptgegründe für seinen Angriff auf den Reichsminister Dr. Frick.

Der Reichsinnenminister hatte sich der trügerischen Hoffnung hingegeben, daß seine Aktion einen Konflikt innerhalb des thüringischen Staatsministeriums auslösen würde, das voller Furcht und Zagen Dr. Frick fallen lassen würde, um dadurch das Wohlgefallen und die Gnade der Reichsregierung wieder zu erlangen.

Dabei hat sich Severing aber stark verneigt. Die Deutsche Volkspartei, die in Thüringen ja auch zur Regierungskoalition gehört, ist in den Ländern der Sozialdemokratie nicht so ergeben wie im Reich. Das hat ihr Verhalten bei den Bestrebungen zur Erweiterung der Preußen-Koalition zur Genüge bewiesen. Wenn die Deutsche Volkspartei mit der Sozialdemokratie in der Reichsregierung zusammengeht, so ist diese wiederum natürliche Ehe von Dr. Stresemann geschlossen worden, die sich zur Durchsetzung der von ihm verfolgten Außenpolitik aufrecht erhielt. Und auch jetzt ist die Deutsche Volkspartei infolge der überkommenen Erbfeindschaft, die Dr. Curtius vollständig verwaltet, nicht in der Lage, die Gemeinschaft zu lösen. So sieht Severing sich wieder erwarten einer geschlossenen Front gegenüber, die aufzutreten er auch mit den noch so furchterreglichen Drohungen nicht instande ist. Da es ihm nichts genügt, daß er gleich zu Beginn des Kampfes mit dem schwersten Geschick auffuhr, indem er dem Lande Thüringen die ihm zuteilenden Reichsschiffe sperren. Severing hat aus dem Weltkrieg recht viel gelernt. Gleich wie England durch seine Blockade dem deut-

Der Reichsinnenminister hatte sich der trügerischen Hoffnung hingegeben, daß seine Aktion einen Konflikt innerhalb des thüringischen Staatsministeriums auslösen würde, das voller Furcht und Zagen Dr. Frick fallen lassen würde, um dadurch das Wohlgefallen und die Gnade der Reichsregierung wieder zu erlangen.

lichen Volke jegliche Zufuhr abschnitt, so will er jetzt Thüringen gleichsam aushungern, um es seinem Willen gefügig zu machen. Damit aber hat sich der Reichsinnenminister auf ein äußerst gefährliches Gebiet begeben. Im ganzen sind es rund 250 000 Mark, die Severing Thüringen vorenthält. Die jetzt fällig gewordenen Beträge hat er sogar, wie er in seinem letzten Schreiben zugibt, bereits anderweitig verausgabt. Von den Thüringern zuteilenden Geldern entfallen 225 000 Mark auf die Polizeizuschüsse, während für Kulturzwecke 25 000 Mark zu leisten sind. Zur Einschaltung dieser letzteren Summe ist der Reichsinnenminister ganz und gar nicht bereit. Doch auch die Sperrung der Polizeigelder dürfte so lange nicht durchgeführt werden, bis nicht unwiderlegbar erwiesen war, daß der thüringische Innenminister tatsächlich keine Polizei in einer Weise beeinflusst, die als Schrottart zu gelten hat. Diesen Beweis ist Severing bisher schuldig geblieben und wird ihn auch nach allem, was schon jetzt bekannt ist, niemals erbringen können. Doch selbst angenommen, daß Severings Vermüßnisse in bezug auf die Gestaltung der thüringischen Polizei zu Recht bestehen, so ist er noch lange nicht befugt, über Gelder, die privatrechtlich dem Lande Thüringen zuteilgehen, von sich aus willkürlich zu verfügen. Die verschiedenen Beträge sind den Ländern durch Reichsgesetz zugewiesen und gehen nur im Interesse einer zentralen Regelung des Finanzbedarfes für die Schutzpolizei durch die Hände des Reichs-

innenministers. Er hat lediglich die gesetzlich festgelegte Verteilung vorzunehmen, eine Zurückhaltung oder gar anderweitige Verausgabung steht keineswegs in seinem Belieben.

Der Reichsinnenminister hat sich demnach unbedingrechtlich an den dem Lande Thüringen unbedingrechtlich zuteilenden Geldern „vergriffen“. Die einzige Antwort Thüringens darauf wird die Anrufung des Staatsgerichtshofes sein. Diese durch den Artikel 15 der Reichsverfassung zur Schlichtung von zwischen Reich und Ländern ausgebrochenen Meinungsverschiedenheiten eingesetzte Instanz hätte der Reichsinnenminister sofort anrufen müssen, auf daß der Konflikt auf eine Spitze zu treiben, die die linksgerichtete Ständebresse, die doch sonst für den Realismus die schönsten Zeitartikel liefert, so alarmierte, daß sie nach Ausübung der Reichsregierung gegen Thüringen schrie. Dafür aber hat der Reichspräsident von Hindenburg die letzte Entscheidung zu treffen, und es ist kaum anzunehmen, daß dieser um die ihm zukommende sozialdemokratische Reichsinnenministerin seinen keine Zustimmung dazu erteilen wird. Was also wird bei der ganzen Geschichte herauskommen? Severing wird mit seinem Selbstgefälligkeit aufhören müssen, über die wir schon heute uns füglich amüßigen könnten, wenn die Angelegenheit als Beweis für die durch die sozialdemokratische Herrschaft bedingte innenpolitische Zerrissenheit nicht so überaus traurig wäre.

Die Annahme ausländischer Orden

Eine deutchnationale Anfrage im Landtag
Berlin, 22. März
Im Reichstagen Landtag ist eine deutchnationale Anfrage eingegangen, nach der der Reichspräsident in Ermahnungen festgesetzt haben soll, daß der Prinz von Hohenzollern im Auftrag des Königs von Rumänien rumänische Orden an seine Anverwandten verliehen habe. Weiter wird auf die Befreiung verwiesen, monach der Papst mehreren hohen preussischen Staatsbeamten, darunter auch dem Staatssekretär des Ministerpräsidenten Brauns, hohe päpstliche Orden verliehen habe.

Das Staatsministerium wird gefragt, ob das Auswärtige Amt gebeten worden sei, genau so wie es bei dem König von Rumänien geschehen ist, auch beim Papst vorstellig zu werden, von Ordensverleihungen in Zukunft Abstand zu nehmen. Weiter wird gefragt, ob die in der Presse genannten hohen Beamten die Annahme der Orden verweigert oder ob auch sie gegen die Reichsverfassung verstoßen hätten. Schließlich wird die Frage gestellt, ob es das Staatsministerium unter den obwaltenden Verhältnissen nicht für zweckmäßiger halte, Nachforschungen nach Annahme der Orden anderer Gewandungen zu unterlassen, nachdem selbst die höchsten Beamten des Reiches ihnen verbotene Orden angetraut hätten. Das Staatsministerium wird auch gefragt, ob es dem Reichspräsidenten von Ermahnungen annehmen wolle, sich von Ordensverleihungen und Ordensannahmen, durch die sich selbst nach Ansicht der Reichsregierung niemand strafbar mache, in Zukunft nicht mehr zu fällen.

Erledigung des Steuerprogramms bis zum 10. April

Berlin, 22. März.
Wie die Telegramm-Union aus parlamentarischen Kreisen erfährt, rechnet man in den Kreisen der Regierungskolonien mit einer Erledigung des Steuerprogramms der Reichsregierung bis etwa zum 10. April. Diezeitigen Verarbeiten nach hat der Reichsfinanzminister zu erkennen gegeben, daß der 10. April für sein Amt der letzte Termin sein müsse, an dem die Steuererlasse in Kraft zu treten hätten. Zelen die neuen Steuererlasse bis zu dem Termin verabschiedet, dann könnten sie noch mit rückwirkender Kraft vom 1. April ab angesetzt werden.

Weiter wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß das Reichsministerium dieser Tage einen Gehörvermerk überarbeitet hat, der die Kapitalertragsteuer auf neue und alte Emissionen völlig befreit und die Kapitalertragsteuer nicht ausschließlich ausländischer Schuld zu erleichtern. Eine weitere Vorlage die einen Abzug der Gewerbesteuer vorzöge, wird langsam der nächsten Woche als Reichstagsinterim zur interparlamentarischen Besprechungen der Regierungsparteien beschäftigen.

Ausstellung „Die Türmer“

In Ausstellungsraum des Schlosses Münster, ein zeigt der Deutsche Künstlerbund „Die Türmer“, eine über 300 Werke umfassende Wanderausstellung von Gemälden und etlichen Skulpturen. Die Ausstellung wurde am Donnerstag in einem großen Kreis gläubiger Ehrengäste eröffnet, die in den nächsten Wochen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Überblickt man die ausgestellten Werke als eine Gesamtheit, so läßt sich manderlei dafür und wahrscheinlich ebensowohl dagegen sagen. Anerkennungswürdig ist der Versuch, im besten Sinne vorklassische Kunst zu bieten, um deren Pflege sich in ganz ähnlicher Weise eine Zeitströmung wie Seligman u. Klasing und Beckmanns Monatshefte bemühen. „Die Türmer“ halten sich deshalb bewusst von allen Exzentrikerien und Besondereheiten fern; sie wollen von bestimmten breiten „Kunstströmungen“ Abstand nehmen, die zu moderner Kunst im engeren Sinne des Wortes keinen Zugang haben. Sie lassen warme Gemütskräfte erlingen, umgeben ihre Kunst mit dem Glanz der Friedlichen und Sonnenlichtigen, verfügen über solche Erhaltung und Zucht, und stellen sich auch gegenüber den neuen Strömungen, sondern gegen die Schopenhauer und Schopenhauer des Einzelnen Gelegenheit, sich auszuwirken.

Das Interne der „Türmer“ hat aber auch seine Merkmale. Das Interesse an Weltanschauung verleiht der Mittelmeerwelt. Viele von den ausgestellten Werken sind in sich auch ganz neue, oder geteilt oder vorgezogen (das ist gilt von den Malern). Manches wirkt tiefgründig, innerlich wohl und unruhig. Man vermischt den Ernst, die innere Lebendigkeit, eine klare einseitige geistige Haltung zur Welt und milder unerschrocken und begehrt den „Türmer“ entgegenfalls mit einem rein ästhetischen Interesse. Vielleicht kann man so formulieren: das künstlerische Bewußtsein der „Türmer“, das an sich durchaus abgelehnt sein mag, ist das einer bestimmten Generation (der Vorkriegsgeneration) und einer bestimmten soziologischen Gruppe.

Die Sabotage des Volkstrauertages

Eine Erklärung Dr. Geyers

Berlin, 22. März
Reichsminister a. D. Dr. Geyser, der Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgesellschaft, nimmt für den Vorstand dieses Bundes im Anschluß der Zeitschrift „Kriegsereignisse“ zu der Auslösung der preussischen Regierung zum Volkstrauertag im Anstichlichen Preussendienst“ Stellung. Geyser sagt u. a.:
„Wie die immer steigende Beteiligung weiser Volkstreu am Volkstrauertage zeigt, besteht ein absolutes Bedürfnis, der zwei Millionen deutscher Taten des Weltkrieges in einigleichen und besonders würdigen Feiern zu gedenken. Pietät und Dankbarkeit erfordern, daß auch die Liebe der Heimat den Taten auf den Kriegsheldentagen nicht versagt bleibt. Darüber hinaus soll das deutsche Volk in der Erinnerung an das große Ereignis des Weltkrieges gesammelt werden in der Pflicht, für Staat und Vaterland. Wenn der „Anstichliche Preussische Preussendienst“ auf die traditionellen Feiern in den Totengedenktagen, wozu, so überwiegt er, daß diese je nach Konfession und auch Ländern auf verschiedene Tage fallen. Deshalb ist die Einigkeit nicht möglich. Wenn der Preussendienst noch besonders darauf hinweist, daß der Volkstrauertag als private Organisation weder das Recht besitzt noch Ansehen hat, in Vorbereitung seiner Tätigkeitsberichte öffentliche Zusammenkünfte zu geben, so müssen wir diesen Vorwurf zurückweisen. Der Volkstrauertag, der dem Gedächtnis der Toten des Weltkrieges und ihren Angehörigen gewidmet ist, liegt durchaus im Rahmen unserer feierlichen Aufgaben. Die Spenden, die an diesem Tage für die Kriegsgefallenen gesammelt werden, können unserer Aufgabe zugute. Die Feiern sollen die Erinnerung an die großen Opfer des Weltkrieges aufrechterhalten. Dies ist auch wohl der Grund, warum die Reichsregierung an der Feier im Volkstrauertag und viele Länderregierungen an den Feiern im Reich sich beteiligen. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß in nicht allzu ferner Zeit ein einheitlicher Volkstrauertag für ganz Deutschland für die Gefallenen festgelegt wird. Die traditionellen Totengedenktage der Kirchen werden darunter leidet nicht leiden.“

Der Tätigkeitsbericht der Reichspost für 1929

Berlin, 22. März.
Dem Reichstag ist vom Reichspostministerium sieben ein Tätigkeitsbericht für 1929 vorgelegt worden; aus ihm geht hervor, daß das letzte Jahr im Zeichen des weiteren Aufstieges der in Organisation, Verwaltung und Betrieb in den letzten Jahren eingeleiteten und durchgeführten Reformmaßnahmen stand. Ende 1929 waren 43 v. S. aller Hauptanstalten ein selbständig betriebene Vermittlungsstellen herangeführt. Auf den Gebieten der Fernkommunikation, Fernpost und Fernpost ist ein neues Betriebsverfahren. Im Rahmen der Betriebsbedürfnisse konnten umfangreiche Lieferungsarbeiten an die allgemeine Wirtschaft übergeben werden, die der Arbeitslosigkeit wirksam steuerten. Die Leistungen der Reichspost auf wirtschaftliche Bedürfnisse des deutschen Volkes sowie der befristeten und der sonstigen Grenzgebiete wurden durch Erhebung von nachstehenden Aufträgen wirksam unterstützt. Der Gesamtertrag hat sich im allgemeinen zufriedenstellend entwickelt.

28,3 Millionen Fehlbetrag der Reichsbahn im Januar

Berlin, 22. März.
Wie „Die Reichsbahn“, das amtliche Nachrichtenblatt der Reichsbahngesellschaft, im Bericht über die Betriebsverhältnisse der Reichsbahn im Monat Januar 1930 mitteilt, betragen die Einnahmen im Januar 1930 zusammen 360,625 Millionen Mark, die Ausgaben betragen 388,925 Millionen Mark. Der durch die Einnahmen des Berichtmonats nicht gedeckter Betrag von 28,3 Millionen Mark wurde zunächst dem Vortrage des Vorjahres entnommen. Der Verkehr hat im Januar auf der Reichsbahn über den außerhalb üblichen Maßstab hinaus nachgelassen.

(zweiell geistigstes Bürgerium). Beide sind ein Ideal Gegenwart. Beide haben deshalb auch das Recht, — genau so wie die verfallenen Kinderkünstler oder die geistigen Revolutionäre der Jugend — zur Geltung zu kommen. Ihre Qualität geht nicht — und das kann wohl überhaupt nicht anders sein — über ein gewisses Mittelmaß hinaus.
Der Stern der Ausstellung bestritten Erich Erler, Karl Schlegeler, Josef Goopich und Otto Samuel, die vor allem auch durch die Qualität ihrer Werke über den Durchschnitt hinaus weisen. Erich Erler kommt von Segantini; seine Werke sind von einer wohlthuenden Gedächtnis, gleichwohl kommt das Gefühl und die Stimmung, inwiefern darüber nicht zu kurz. Gelegenlich bleibt ihm allerdings fast. Verhältnismäßig nahe verwandt mit Erich ist Karl Schlegeler. Er scheint weniger Routine zu besitzen, dafür aber noch wandlungsfähiger zu sein. Er könnte eine familiäre Stimmung darstellen, die durch den Expressionismus hindurchgegangen ist und sich zu einer neuartigen Verbindung der Formen gefunden hat. Ganz anders ist Josef Goopich, ein Mann mit lebendigen Farben, der immer wieder das Leben schreit, dort, wo es am lebendigsten zu sein scheint. Ähnliches geschieht in Samuel, der man wohl eine energiegelbe Technik zubilligen darf, wenigstens darüber das Anhaltliche erheblich zu kurz kommt. Samuels Impressionismus ist zu raffiniert und rechnet, als daß man sich heute noch mit ihm begreifen könnte.

Unter dem Durchstrich liegen Paul B. Erhard, Fritz Knecht, Werner Feiner und — obwohl wahrscheinlich gerade diese Werke noch am besten verstanden sind — Otto Rippe. In den Werken dieser vier ist viel dicker Vorwurf ohne Zerteil, viel tolle Phantasie und bürgerliche Verwirrung, viel falsche Stimmung und Sentimentalität.
Aus den Gesamtarbeiten fallen heraus Hans Dorndach und Oswald Schlegeler, die dem Expressionismus nahe stehen, wenigstens ihre Qualität nicht über ein gewisses Mittelmaß hinausheben. Einen Platz für sich nimmt Wilbur Schuppel ein, ebenso Sela Peters, Gebreder,

Die erste Ehrenbürgerin der Universität Berlin

Berlin, 22. März.
Zum ersten Male hat die Universität Berlin einer Frau das Ehrenbürgerrecht verliehen. Am Freitag vormittag wurde Frau Marie Chede, die gleichzeitig ihren 60. Geburtstag feierte, zur Ehrenbürgerin der Universität ernannt. Die Ernennung erfolgte durch den Rektor. Die Ehrenurkunde führt aus, daß Frau Chede jahrelang „voll mütterlicher Fürsorge um die in wirtschaftlicher und geistiger Not befindlichen Studenten gelangt und für jedes Ziel ein herzliches Wort und eine helfende Hand gehabt hat.“

Oberbürgermeister Franz bestätigt

Hindenburg (Oberschlesien), 22. März.
Das Staatsministerium hat die Wahl des bisherigen zweiten Bürgermeisters Franz zum Oberbürgermeister der Stadt Hindenburg bestätigt. Damit hat der Kampf um den Oberbürgermeisterposten, der weit über Oberschlesien hinaus Aufsehen erregte, sein Ende gefunden. Die Kommunisten hatten im Stadtparlament den Antrag gestellt, die Oberbürgermeister-Wahl für unzulässig zu erklären, diese Stelle zu freizeichnen und die im Haushalt dafür vorgesehene Mittel für Wohlfahrtszwecke zu verwenden. Das Zentrum unterstützte diesen Antrag, so daß er mit 29 gegen 17 Stimmen angenommen worden war.

Schlaganfall Schweden teilte auf schriftliche Anfrage im Unterhaus mit, daß in den letzten fünf Jahren die Nationalschuld um rund 270 000 000 Pfund verringert worden sei. Im Jahre 1924/25 habe die Verschuldung rund 60 Millionen betragen, im folgenden Jahre 53 Millionen, 1926/27 28 Millionen, 1927/28 70 Millionen und im letzten Jahre 50 Millionen Pfund Sterling.

Die beide noch einmal befehlen, daß „die Türmer“ nicht eingezogen sind, sondern Vertreter des Gegenwarts sind.

Die beiden noch einmal befehlen, daß „die Türmer“ nicht eingezogen sind, sondern Vertreter des Gegenwarts sind. In ihren Mittelpunkt stellen.
Dr. Sch.
Neue Werke Sara-Gerls im Mitteldeutschen Rundfunk. In den „Zellen „Neue Musik“ bringt das Programm der Mittel am Freitag, dem 28. März, 1930 Uhr. Die Aufführungen von Sara-Gerls, und zwar Trio für Klavier, Violine und Saxophon O-Dur und Quintett für Klavier, Flöte, Klarinette, Horn und Saxophon H-Dur.

Die Danzig-Ausstellung in Hagen.

In Anwesenheit von Vertretern sämtlicher Verbände und zahlreichen geladenen Gästen wurde am Montag in der Aula der Technischen Hochschule die Danzig-Ausstellung eröffnet, wobei u. a. Generalmajor Dr. e. h. Wanner, Hauptart, Oberbürgermeister Dr. Kombs, Hagen und Senatssprecher Dr. G. Danzig das Wort nahmen.
Einnahmeübersichtungen der Musik-Unternehmensverbände. Das Präsidium der Musik-Unternehmensverbände, G. V. die Gema (Gesellschaft für Verwertung musikalischer Aufführungsrechte), die Gesellschaft Deutscher Tonkünstler, die Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger (A. K. V.) hatten sich in den Tagen der Vorbereitungen und Sammelnummer zu Berlin zu einer gemeinsamen Versammlung zusammengefügt. Da die Verhandlungen noch nicht zu einer Verständigung geführt haben, wurden die weiteren Beratungen einem gemeinsamen Ausschuss überlassen.

Belehrer Aufnahme der „Reformers“ in Berlin.

Belehrer Aufnahme der „Reformers“ in Berlin. Der Vorzug von Reichstagsrat am Freitag die Premierer der deutschen Aufführung der „Reformers“ steht, die in ganzen zehn Galaberstellungen erleben wird. Die Leitung des Orchesters liegt in Händen Bruno Walter, der es mitentschieden verhandelt, aus den vierer Einheiten das Werk herauszuholen. Die Partituren lösten bei den ausgetretenen Reformers-Publikum, das sich fast ausschließlich aus Gästen der ersten französischen, deutschen und österreichischen Gesellschaften zu-

Die Städte zur Finanzreform

Berlin, 22. März
Der Gesamtvorstand des Reichsbundes nahm am Freitag zur Reichsfinanzreform einstimmig eine Entschließung an, es heißt: Infolge des Anstieges der Ausgaben für Volkswirtschaftsverbände, für das gesamte Reich und die Polizei sind in der Reichsfinanzreform und kleinen Städte trotz größter finanzieller großer Schließung entlastend im Rechnungsjahre 1929 nicht mehr gedeckt. Die Städte in vielen Fällen das Bedürfnis besitzend, die Lage in kleineren Städten bei Stilllegung örtlicher Großunternehmens durch erhebliche Erhöhung ihrer Volkswirtschaften. Der Staat wird erwartet daher von den kleineren vorläufigen Finanzreform eine Ausdehnung der Kräfteverhältnisse auf alle Verhältnisse, ohne Verengung und ohne gefällige Vorbereitungen eine ausbreitende Beteiligung der Städte an den erhöhten Reichseinnahmen. — Insondere durch Erhöhung der Hauptsteuer der Gemeinden zur Erhebung einer Getreidesteuer dringlich ist der preussische Staat gleich für 1930.“

Anrufung des Staatsgerichtshofes

Weimar, 22. März.
Eine Stellungnahme der Rätlinger Regierung zu dem neuen Verfassung des Reichsministeriums, die im Weimar am Freitag aber nicht eingeleitet war, ist bisher nicht erfolgt. Die Reichsministerialrat wird erst am nächsten Woche zusammengetreten, um seine Stellung zu dem Antragsverfahren zu fassen. Zu der Einleitung aller Heberverordnungen des Reichsministeriums, die die Rätlinger Regierung erklärt, daß die Landesregierung selbstverständlich eine solche Maßnahme ohne weiteres hinzunehmen gewillt ist, werden alles tun werde, um zu ihrem Ziel kommen, möglichenfalls unter Anrufung des Staatsgerichtshofes. Weiter verläßt, daß die Rätlinger Regierung, die sich in der Reichsregierung zu nehmen. Am Sonntag findet in Weimar eine Erörterung des Reichsbanners statt, die auch der Reichsminister teilnehmen wird. Wie jetzt bekannt wird, ist Erörterung aus die Gründe (1) an der Zeitnahme verbunden seiner Stelle sprechen der Landesvorstand des Reichsbanners, Hörning, und der Landesabgeordnete und Thüringische Landtagsabgeordnete Fröhlich.

Der dänische Kronprinz in Tokio

Tokio, 22. März.
Am Dienstag traf hier, aus China über der Kronprinz von Dänemark mit seiner Begleitung ein. Die kaiserlichen Gäste wurden dem Bahnhof von Kaiserin der japanischen Regierung und der Stadt Tokio feierlich empfangen und zur Garnison hier dem Kronprinzen kaiserliche japanische Auszeichnung, den japanischen Orden verliehen. Der Kronprinz wird hier, aus China über der Kronprinz von Dänemark mit seiner Begleitung ein. Die kaiserlichen Gäste wurden dem Bahnhof von Kaiserin der japanischen Regierung und der Stadt Tokio feierlich empfangen und zur Garnison hier dem Kronprinzen kaiserliche japanische Auszeichnung, den japanischen Orden verliehen.

Der Dörfel

Der Dörfel... (Text is partially obscured and difficult to read in this section)

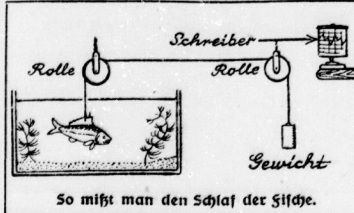
Leipzig Büren

Leipzig Büren... (Text is partially obscured and difficult to read in this section)

Ein Meßapparat löst die Rätsel des Tierschlafes

Obwohl wir im allgemeinen mit der Lebensweise aller heimischen Tiere gut vertraut sind, wissen wir doch von einem Vorgang des Tierlebens bisher noch recht wenig: und das ist der Schlaf. Damit ist nicht der Winterschlaf, den viele Tiere halten, gemeint, der ein Stadium der Erstarrung darstellt, sondern der Zustand, der nach einer angeregten Tätigkeit durch die Ruhe abgelöst wird. Genau genommen können wir nicht einmal mit Sicherheit behaupten, daß alle Tiere wirklich schlafen. Ob Vorkriecher oder die winzigen Krillchen, wie die Amöben, schlafen, das wissen wir nicht, obgleich wir auf Grund unserer sonstigen Erfahrungen geneigt sind, es anzunehmen. Und selbst beim Wurm ist es nicht leicht, genau festzustellen, wann er ruht oder wach ist.

Wiel deutlicher prägt sich der Schlaf schon bei den Gliedertieren aus. Die einen haben den Tag zu ihrer Haupttätigkeit erwählt, während die anderen ihn bis



„Er schläft wie ein Murmeltier!“ sagen wir von einem Menschen, der kaum zu erwecken ist. Ja, wie schläft denn das Murmeltier eigentlich? Und schläft der Goldfisch auch? Und der Wurm? Ganz genau vermag die Zoologie diese interessanten Fragen noch nicht zu beantworten. Aber sie hat neue Methoden zu ihrer Klärung eronnen, denen wir bereits sehr beachtliche Resultate verdanken.

graphen genannt werden, hat man eine große Reihe von Tieren untersucht und hat hierbei sehr interessante Resultate erzielt. Zunächst ermöglichten sie die grundsätzliche Einteilung der Tiere hinsichtlich ihres Schlafes in zwei Gruppen, nämlich solche, die eine lange Tätigkeits- und an anschließende Ruheperiode besitzen, in solche, bei denen die Stadien des Wachseins und des Schlafes unauflöslich verflochten sind. Man nennt die ersten monophasisch, die letzten polyphasisch. Tiere wurden für 24 Stunden in Untersuchungsgefäße gebracht, in dem neben Wasser und Futter alle sonstigen erforderlichen Gegenstände wie Sauerstoff- und Sauerstoffgefäße usw. vorhanden. Schwimmlatten machte es, Fische auf diese Weise unterzogen, bis man darauf verfiel, sie in einen kleinen Angelfaß, an dem die Schreibvorrichtung angebracht war, zu setzen. Der Faß wurde mit aller Sorgfältigkeit durch eine Klotz hindurchgeführt

lassen eines Bootes, das ruhende Tier zu greifen. Schwerer ist der Schlaf allerdings bei vielen anderen Fischen nachzuweisen. So hat man festgestellt, daß Glathe Wochen hindurch schnellfahrenden Schiffen folgen, ohne sie auch nur für kurze Zeit aus den Augen zu verlieren. Ob sie während des Schwimmens schlafen, wann sie sonst dazu

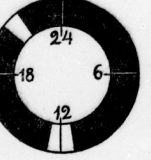
famen Scharen brechen sie zu ihrer abendlichen Ruhepause auf und eng aneinander gedrängt übernachten sie dort. Bei diesen zeitlich bereits ziemlich hochentwickelten Tieren hat man auch mit Sicherheit festgestellt, daß sie im Schlaf träumen. Ein kurzes Aufklappen, ein leises Trillern, dann verriecht der Vogel wieder in festen Schlaf.



Hauskatze



Laubfrosch



Goldfisch

zum Einbruch der Dämmerung ruhend herbringen. Manche wiederum unterscheiden überhaupt nicht zwischen Tageshellheit und nächtlicher Finsternis, sondern schalten sie und da ihre Ruheperioden ein. Die Art, wie ein aus seiner tiefsten Ruhe aufgestörter Nachtfalter anfangs hin und her taumelt, wird man ohne weiteres als Erwachen deuten können. Damit beizuhelfen sich aber die alte Streitfrage, ob die niederen Tiere überhaupt ein geistiges Leben führen. Denn man muß zugeben, daß schon in dem Erwachen des Bewußtseins eine gewisse Tätigkeit liegt.

Sehr schwer, ja unmöglich zu sagen, ist es, welche Ursachen den Wechsel von Ruhe- und Bewegungszustand hervorbringen. Man weiß nur, daß es sich um Vorgänge im Innern des Körpers handelt, die diese verschiedenen Phasen auslösen. Die stärksten

Zeit finden, das sind Fragen, deren Beantwortung noch aussteht.

Sänig sieht an Frösche in der Mittagsstunde des Sommers auf dem Blatt einer Wasserpflanze platziert liegen und mit offenen Augen schlafen. Dennoch bleiben die Sinneswahrnehmungen dieser wehrlosen Tiere in voller Funktion, damit sie, im Falle einer Gefahr, stets genügend schnell die Flucht ergreifen können. Ihre Hauptlebenszeit ist die Nacht, wie die bekannten Froschlurche beweisen. Besonders interessant ist der Schlaf eines Neutils, der harmlosen Windhölche. Sie besitzen nämlich noch ein aus Urzeiten stammendes Organ, ein Schreitauge auf dem Kopf, das auch während des Schlafes auf Licht und Schatten reagiert und das Tier so vor Gefahr warnt. Indimente dieses festsamen Organs besitzt eigenartigerweise

Der überwiegende Teil der Säugtiere gehört zu den Nachtieren. Doch unter Hund, die Katze, Rinder und Schweine tageliebend wach find, ist nur eine Folge des Lebens in der Gefangenschaft, an die sie, wie gesagt, überlebende Tiere schnell anpassen. Man erkennt beispielsweise an dem leichten Schlaf des Hundes, der jede freie Minute am Tage zum Nicken ansetzt, daß dieses Tier nehmlich ebenso ein Nachtier gewesen ist, wie die meisten Säuger. Auch der Hund träumt. Dem schlafenden Jagdhund erkennt man deutlich an, wann seine Phantasie ihm eine Jagd vorspielt. Seine Glieder geraten in zitternde Bewegung, sein Fell sträubt sich, er klafft leise, ja sogar das „Toberebellern“ wird manchmal hörbar. So nimmt es uns auch nicht wunder, daß so hochentwickelte Wesen wie die Affen träumen. Und zwar handelt es

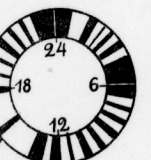
Die Ermittlungen ergaben im wesentlichen, daß Lebewesen, die vornehmlich ihre Augen angewendet sind, eine lange Zeit des Wachens und eine ebensoföhrliche Ruhe bedürfen. Dieser wechselnde Zustand in engem Zusammenhang mit der Sonne, bzw. der Nacht. Zu ihnen gehören Lebewesen wie die Vögel, Fische, Schlangen und Fliegen. Die Tagelassen sind im Stundenkreis schwer eingegliedert. Zu den Geschöpfen, die dauerndem Wechsel wach sind und zu gehören alle Tiere, die sich vornehmlich anderer Sinnesorgane bedienen. Zu polyphasischen Tieren sind der Krebs, Regenwurm, Mäuse und Ratten, Weibchen und Mädchen. Zu ihnen gehört auch der menschliche Säugling, einen häufigen Wechsel von Ruhe und Aktivität aufweist.



Ringelnatter



Kaninchen



Jagdhund

Beobachtungen ermöglichen die Wirbeltiere, denn sie schlafen und wachen zu ganz bestimmten Zeiten. Der Schlaf der Fische gibt uns aber noch viele Rätsel auf. Wir wissen, daß sie, sofern es Tagtiere sind, bei Nacht am Boden liegen, an der Oberfläche hängen, im freien Wasser an einer Stelle verharren, oder langsam auf und ab schwimmen. Ein Nachttier, wie der Wels, verbringt den Tag in beschaulicher Ruhe in einem dunklen Winkel, um nach Einbruch der Dämmerung um so früher seiner Jagd zu obliegen. Der im Mittelständischen Meer vorkommende, durch seine groteske Gestalt auffallende Mondfisch ist schon öfters in schlafendem Zustande an der Oberfläche angetroffen worden. Er lag dann auf der Seite, ohne jede Schwimmbewegung, und leicht gelang es den Ju-

auch der Mensch: es ist die Fixierung, über deren Bedeutung man sich die längste Zeit nicht klar zu werden vermochte.

Leicht zu beobachten ist der Schlaf der Vögel. Sie alle haben eine bestimmte Zeit der Ruhe. Das Leben unserer gesiederten Säuger beginnt mit dem Aufgang des Tagesgestirns und endet mit Anbruch der Dämmerung. In der Gefangenschaft allerdings paßt sich der Vogel, wie viele andere Tiere, an die veränderten Bedingungen an und wechselt seine Wach- und Schlafperioden. Jeder in Freiheit lebende Vogel hat auch seine gewohnte Schlafstelle, die einen im Geäst, der Sumpfvogel auf einer Sandbank, der Raubvogel auf der unzugänglichen Höhe eines Felsens oder Baumtriebens. Die meisten Vögel schlafen gesellig, mindestens paarweise. In gemein-

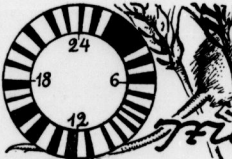
sich dabei nicht nur um Reflexerscheinungen, sondern, wie bei uns, um ein völlig freies Schweben der Phantasie.

Um festzustellen, wann ein Tier innerlich wach oder ruht, hat man neuerdings Apparate konstruiert, die selbstständig diese verschiedenen Perioden aufzeichnen. Solch ein Apparat besteht aus einem Käfig und einer Schreibtrommel, die alle Bewegungen mit Hilfe eines Federwerkes registriert. Der Schreiber zeichnet jede Erschütterung des Käfigs, die durch Bewegungen des Tieres verursacht wird, auf eine sich drehende Papierrolle auf. Für kleine Lebewesen ist dieser Apparat so empfindlich konstruiert worden, daß sie selbst die Bewegungen einer Fliege in genauer Kurve wiedergibt. Mit Hilfe solcher Einrichtungen, die Mit-

Im allgemeinen halten alle Tiere — fern sie nicht dem Zwang der Gefangenschaft unterliegen — auf das genaueste ihre Ruhepausen inne. Selbst während Winterschlafes pflegen sie zu jenen Tagstunden, in denen sie sonst wach sind, gewisse Unruhe zu zeigen. Und dies weist eigentlich auf das deutliche, wie das Bedürfnis des lebenden Wesens dem Wechsel zwischen Wachen und Ruhe und wenn wir auch noch nicht wissen, auf er eigentlich beruht, so haben wir die neuesten Untersuchungen doch ermöglichen wenigstens einen Zippel des Schließens, der das größte Geheimnis der Natur birgt: die Grenze zwischen Erwachen und ewigem Schlaf, zwischen Leben und Tod.



Kanarienvogel



Maus



Säugling

Dr. Walter Bernhard

